



Ein riesiges Areal beansprucht der Betriebshof an der Bergheimer und der Karl-Metz-Straße (r). Was aus dem Gelände werden könnte – darüber machten sich auch Architektur-Studenten Gedanken. Foto: Philipp Rothe



„Lift you up“ war der einzige studentische Entwurf, der den Betriebshof nicht versetzte: Die Illustration zeigt das begehbare Dach mit Wohnungen.

Der Baubürgermeister sparte nicht mit Kritik

Studenten entwarfen Bergheim-West neu – Innovativ, aber nicht unproblematisch – Ausstellung noch bis morgen in der Südstadt

Von Jonas Labrenz

Selten konnten sich Studenten so an einem Stadtteil austoben: Die angehenden Architekten von der Technischen Universität Darmstadt haben das zukünftige Bergheim-West geplant und ihre Entwürfe nun präsentiert. Auch Jürgen Odszuck war vor Ort und diskutierte angeregt mit den Studenten über ihre Ideen.

Denn Bergheim hat ein Problem: „Es ist eigentlich überraschend, dass trotz der Zentralität nichts mehr los ist“, fasste der Baubürgermeister die Lage zusammen. Mit der Verlagerung des Betriebshofs auf die Ochsenkopfwiese und mit dem schlummernden Potenzial des Landfriedkomplexes sehen die Planer eine Chance, frischen Wind in den Stadtteil zu bringen.

Auch die Studenten waren sich einig darin, dass sie nicht vor einer leichten Aufgabe stehen: „Heikelberg“ ist deshalb auch der Name des Projekts, das in Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) im letzten Herbst begann. Die Aufgabenstellung: Etwa 400

Wohnungen für Bewohner unterschiedlicher Einkommensgruppen sollten entstehen, dazu Räume für die Gründer- und Künstlerszene, die zurzeit im Kreativwirtschaftszentrum „Dezernat 16“ heimisch geworden ist. Außerdem sollten die Entwürfe Platz für Grünanlagen bieten und berücksichtigen, dass die Verlegung des Betriebshofs noch nicht beschlossene Sache ist. Und das alles sollte sich auch noch gut in den Bestand integrieren.

„Letztendlich hat uns das angespornt: Es ist ein schwieriger Ort – und wir haben schwierig reagiert“, lachte Jakob Lichtblau, der mit zwei Kommilitonen für den Entwurf „Lift you up“ verantwortlich ist. Ihr Modell ist das einzige, das den Betriebshof in Bergheim belässt und wird damit zum Mittelpunkt der Diskussion. Denn Baubürgermeister Jürgen Odszuck, der sich immer dafür ausgesprochen hat, den Betriebshof zu verlagern, fand gleich mehrere Kritikpunkte an dem Entwurf.

„Es ist ein schwieriger Ort“

Die Studenten hatten vorgesehen, das Depot komplett neu zu bauen und als Sockelbau zu nutzen. Auf dem Bau, der sich von der Karl-Metz-Straße bis zum Czernyring erstreckt, sollen dann in verschiedenen Gebäuden Wohnungen entstehen, während im ersten und zweiten Geschoss, also im Sockel, die Verwaltung der Verkehrsbetriebe, ein Supermarkt und Räume zur kulturellen Nutzung ihren Platz finden könnten. Von der höher gelegenen Fläche sollen dann Brücken für Fahrradfahrer und Fußgänger direkt ins Neuenheimer Feld und in die Bahnstadt führen.

So spannend ihn die Anwesenden fanden, blieb dennoch nicht viel übrig vom Entwurf. „Sowas kann man ja nur aus einem Guss bauen“, befand Odszuck. Und auch die Dozenten sahen in den letzten Monaten vieles kritisch. „Es wurde von Anfang an heiß diskutiert“, meint Jakob Lichtblau. „Wir haben einfach unsere studentische Freiheit ausgereizt“, er-

klärt sein Kollege Felix Ahlheim die Ideen.

Positiver schnitt dagegen der Entwurf „Bergheim +“ von Davy Karsenty und zwei Kommilitoninnen ab. Es sehe aus, als ob es da reingehöre, habe ihm Odszuck gesagt. „Das war ein großes Kompliment“, freut sich der 23-Jährige. Er kennt Heidelberg sonst nur als Besucher, hat aber bereits erlebt, dass sich der Großteil der Aktivitäten nicht in Bergheim abspielt: „Es ist immer nur die Altstadt“, so der Student. Deshalb sei es für die Gruppe wichtig gewesen, einen Anziehungspunkt zu etablieren. Die Mischung aus Wohnen, Arbeit und Kultur soll das Quartier attraktiver machen.

① **Info:** Eine Auswahl der Entwürfe wird bis Samstag, 19. Mai, in der Turnhalle der Julius-Springer-Schule, Elsa-Brandström-Straße/Ecke Columbusstraße, zu sehen sein. Sie sind zusammen mit dem Modell der Stadt Heidelberg von Montag bis Samstag von 15 bis 20 Uhr ausgestellt.